

2) dass thatsächlich, wie Dümmler vermuthete, Walahfrid der Absender dieses Briefes ist;

3) dass wir in diesem Briefe eben Walahfrids Antwortschreiben auf die von Adalgis an ihn ergangene Aufforderung, die Visio Wettini zu verfassen, besitzen.

Damit ergäbe sich als Abfassungszeit des Briefes die Frist von Wettis Tode (3. November 824) bis zum Beginne von Walahfrids dichterischer Thätigkeit an seinem Werke (April 825).

Zeumers Anschauung von der chronologischen Anordnung der Reichenauer Briefsammlung würde damit durchbrochen. Nicht minder seine Annahme über deren zeitliche Grenzen.

Ist unsere Ansetzung richtig, so erhalten wir durch diesen Brief, den Zeumer nicht unter die interessanteren der Sammlung rechnete (N. A. VIII, 504), einen willkommenen Beitrag zur Kenntniss des Reichenauer Klosterlebens, über das wir ja sonst weit weniger unterrichtet sind, als z. B. über das von Ekkehard so anschaulich beschriebene Treiben in St. Gallen; wir empfangen besonders für Walahfrids Leben, von dem wir leider so geringe Kunde besitzen (vgl. Wattenbach, D. G. Q. I, 262) einen genauen Einblick in seine inneren und äusseren Verhältnisse gerade während der wichtigsten Zeit seiner Entwicklung, in der der begabte Jüngling unter Kämpfen und Entbehrungen sich durch den liebevollen Beistand väterlicher Freunde zum selbständigen Dichter emporrang.

Die Richtigkeit dieser Ansetzung zu erweisen, giebt es keinen anderen Weg, als den, sie einmal als feststehend anzunehmen, und nun zuzusehen, wie dieser Brief in den Zusammenhang der übrigen Nachrichten über jene Zustände passt. Finden durch diese alle Andeutungen des Briefes ihre ungezwungene Erklärung, dient er andererseits selbst dazu, auf ihre Angaben ein helleres Licht zu werfen, so ist an der Richtigkeit der Ansetzung wohl nicht zu zweifeln. Indem wir im Folgenden diese Probe anstellen, ziehen wir zugleich schon den Gewinn, der sich uns aus dem gelungenen Beweis für die Bereicherung unserer Kenntnisse ergäbe.

Am vorletzten Oktobertage des Jahres 824 wurde Walahfrids Lehrer Wetti, neben Tatto der Vorsteher der Schule des Klosters Reichenau, das seit dem vorigen Jahre Erlebold als Abt leitete, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, das er selbst, mit Bauplänen beschäftigt, zuerst wenig beachtete, dem er jedoch schon am 3. November erlag.

Kurz vor seinem Tode hatte er noch zwei Visionen gehabt, bei denen er Himmel und Hölle durchwandert und Lohn und Strafe der Seligen und Verdammten geschaut hatte. Während der ersten war niemand zugegen; erst später kam Tatto mit einem anderen Klosterbruder zu Wetti, der ihnen